Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 34

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Bernerland

- 15. August. Arbeiten des Technischen Arbeitsdienstes an der **Kirche** in **Wimmis** ergeben, daß diese früher dreischiffig war und also zu den burgundischen Kirchen aus dem 10. Jahrhundert gehört, wie schon Eulogius Koburger seinerzeit behauptet hat.
- Der Unterhalt der **Uareschleusen in Unterseen und Thun** kostete den Staat Bern im vergangenen Jahre, ohne Bessoldung des Schleusenmeisters, Fr. 15,902.
- 16. In der Nähe von Fraubrunnen notlandet ein deutsches Wilitärflugzeug, das von Stuttgart nach Freiburg i. B. hätte fliegen sollen. Der Flieger trägt weder Waffen noch Photograpparate auf sich.
- 17. Der Regierungsrat bewilligt einen Beitrag an die durch das eidg. Departement des Innern subventionierte **Berbauung der Kiesen** in der Gemeinde Kiesen.
- Zwischen der Genossenschaft zur Förderung des Simmentaler Zuchtviehexportes und der Getreidegesellschaft für die Slowafei in Breßburg wird ein Kompensationsgeschäft abgeschlossen zur Lieferung von 100 Zuchtstieren nach der Slowafei gegen Einführung von 80 Wagen slowafischer Gerste für schweizerische Brauereien.
- In einem Bauernhaus in Mörigen wird in Abwesenheit der Bauersleute eingebrochen und ein Betrag von Fr. 1200 entwendet.
- Auf der Bergweide Montagne du Droit de Bern erseidet ein Senn, der von einem wild gewordenen Stier verfolgt wird, beim Flüchten einen tötlichen Schädelbruch.
- In Interlaten trifft die Nachricht ein, daß der 25jährige Guido Borter, der in Brafilien sich mit der Ausbeutung bestimmter Mineralien befaßte, von einer Mine getötet wurde.
- In Grindelwald wird ein Internationales Fechtturnier durchgeführt.
- Der Regierungsrat erhält zuhanden der Laupenstiftung ein Geschenk von Fr. 1000 von Arthur Brunner.
- In der Gledsteinhütte bei Grindelwald, sowie im Berggasthaus Bäregg-Eismeer sind, als wertvolles Hissmittel namentlich bei Bergunfällen Radiotelegraphische Installationen beendet worden.
- 20. In **Tegenstorf tötet** in einem Anfall geistiger Umnachtung eine 31jährige Frau eines Landwirtes ihre zwei Kinder im Alter von acht und drei Jahren und hierauf sich selber mit einem Kasiermesser.
- In **Lyh** geht das **alte Bauernhaus** des Frih Herrli, ein Zeuge von Alt-Lyh, in **Flammen auf**.
- In Saignelégier wird der start besuchte Pferdeausstellungsmartt abgehalten. Bundesrat Minger hält eine Røde.
- 21. Der Regierungsrat nimmt Kenntnis vom Rüdtritt von Großrat Ernst Anlifer in Großhöchstetten als Mitglied des Großen Rates. An dessen Stelle rückt in den Großen Kat nach der erste Ersatmann von der Liste der Schweiz. Bauernheimatbewegung des Wahlkreises Aarwangen, Hermann Müller, Landwirt, in Rohrbach.

Stadt Bern

- Uugust. Die Ermittlung der durchschnittlichen Jahresmietzinse für Wohungen vom Mai 1939 ergibt einen Mietpreisinder ab Mai 1939 von 189,8.
- 17. Ein **Alpinist aus Bern**, Karl Heig, stürzt bei Besteigung des Droites-Wassiss in der Nähe der Walliser Grenze ab und wird schwer verletzt geborgen.
- 18. Der 4. Internationale Tierzuchttongreß weilt als Gast des Kantons und der Stadt in Bern.
- 20. Der Große Preis der Schweiz für Automobile wird auf der Rundstrecke im Bremgartenwald bei gelungenem Berlauf ausgetragen.
- 21. Die Eidg. Betriebszählung nimmt in Bern ihren Anfang. Es amten über 600 Zähler.
- 22. Zur Förderung des bernischen Schrifttums beschließt der Berner Stadtrat auf Antrag des Gemeinderates, einen Betrag von Fr. 5000 bereit zu stellen.

Wie die Welt ausschaut

Die Politik gleicht dem Chamäleon, denn ihre Farbe wechselt nach Belieben: braun, grün und gelb, auch schmutzig grau im Ton, ganz nach Bedarf und nach gewollten Trieben. Auch ihre Blicke kugeln wie beim Tier: ein unablässig Vor= und Rückwärtsrollen. Aus ihren Augen schielen Haß und Gier, geheime Wohllust und brutales Wollen.

Wir stehen still vor dem Aquarium der Bolitif und ihres Farbenspieles.
Dann aber wird's uns manchmal doch zu dumm und wir gedenken unsres eignen Zieles.
Denn schließlich ist nur dieses uns vertraut, mag auch Europa seine Farbe wechseln.
Des Willens Holz, mit dem Helvetien baut, es läßt sich nicht nach fremdem Dünkel drechseln.

Um Danzig und der Polen Korridor wird jest geseilscht, geschachert und verhandelt. Ein jeder schiebt sein Ich dem andern vor und dipsomatisch wird die Welt verschandelt. Ein jeder klirrt und dröhnt mit seinem Sieg, Entweder-Oder heißt heut' jede Frage. Und doch: die Bölker wollen keinen Krieg, denn dieser wäre aller Niedersage.

So brandet denn um unfer Heimatland der Sturm der Zeiten. Doch die Not verbindet nur enger uns. Des Bolkes Herz und Hand sich für der Freiheit Gut zusammenfindet. Das ist für uns die beste Bolitik: Im Frieden stark zu sein! All' Tun und Denken der Großen rings, es bändigt kein Geschick, Der Schöpfer nur vermag die Welt zu senken!

an welled]



+ Jakob Zulliger alt Safnermeifter.

Letten Sonntag verstarb im hohen Alter von 77 Jahren Jakob Julliger, ein Mann, der durch zielbewußte Arbeit und nie erlahmende Energie sich vom Bervingbuben zu einem hochangesehenen Hafnermeister emporarbeiten konnte.
Schon früh mußte er in Madiswil als zweitältestes Kind von 4 Knaben und einem Mädchen die Bitternisse des Lebens ersahren. Als Tjähriger versor er seinen Bater, welcher an einer Lungenentzünzung, die er sich in der Grenzbesetzung 1870/71 holte, verstarb. Als Berdingbumußte er in verschiedenen Famisien fremdes Brot essen und versebte eine harte Jugendzeit. Jugendzeit.

Aus der Schule entlassen, begab sich der Berstorbene nach Bern, woselbst er im aleten Schweizergarten als Bortier Anstelung fand. Aber diese Arbeit behagte ihm nicht, sondern sein sester Entschluß war, einen Beruf zu erlernen. Bei Hafnermeister Hunsperger fand der lernbegierige Jüngeling eine Lehrstelle.

Nach vollendeter Lebrzeit fand er Ursbeit bei Hafnermeister Huber in der Felsensburg und später bei dessen Nachsolger Schmid.

Mit 22 Jahren vermählte sich Jasob Zulliger mit Emma Grunder. Aus der Ehe entsprossen 4 Knaben und ein Mädenen, wovon zwei Söhne im schönsten Alster von 25 und 27 Jahren starben. Im Jahre 1895 machte sich J. Zulliger selbständig. Troß großen sinanziellen Berlusten in seinen ersten Meisterjahren, brachte er das Geschäft durch seinen zähen und zielbemukten Arbeitswillen zur schössen. und zielbewußten Arbeitswillen zur schö-nen Blüte.

Um eigene Arbeitsfräfte im Geschäft nachziehen zu können, erlernten die 3 äl-

nachziehen zu konnen, erlernten die 3 alteren Söhne den Beruf des Baters. Als Meister sehr gewissenhaft, war er auch streng mit seinen eigenen Söhnen. Sein Leitmotiv war große und gewissen-hafte Arbeitsseistung. Im Jahre 1905 kauste er die Liegenschaft an der Kram-gasse 18, um sein Geschäft vergrößern

dauernd festzulegen. Durch unermüdliche, zielbewußte und zu= Durch unermübliche, zielbewußte und zuverlässige Arbeit verstand es der Verstore bene, sich einen großen Kundenkreis zuschaffen und als er im Jahre 1926 das Gesicht feinen Söhnen Friz und Walter übergab, durste er mit Stolz auf seine erfolgreiche Tätigkeit als selbständiger Hafennemister zurüchblicken. Im gleichen Jahre seines geschäftlichen Rücktritts mußte er neben dem Verlust seiner beiden Söhne noch den schwersten hinnehmen, indem seine, ihm so viele Jahre treu zur Seite seihende Gattin zu Grabe getragen wurde.

treu zur Seite stehenve Sutten.
freu zur Seite stehenve Sutten.
Nach 2 Jahren vermählte sich Hafnersmeister Bulliger mit Frau Therese Heinzelmann, um wieder eine eigene Haushalstung zu gründen. Alber schon nach surzer Ehe machte sich bei seiner zweiten Gattin eine heimtückliche Krankheit bemerkbar, so daß er nach Sjährigem glücklichem Einversnehmen auch diesen Berlust ertragen

Durch die schweren Brüsungen litt die Gesundheit des Berstorbenen. Nach 8 Ta-gen schwerer Krankheit wurde er vom

gen schwerer Krantheit wurde er vom irdischen Dasein abberufen.
Vicht nur seine Angehörigen verlieren in ihm einen treu besorgten Bater, sonstern auch der Berner Liederfranz ein treues Mitglied, das während 41 Jahren treu zur Fahne hiest. In Anerennung seiser Berdienste wurde er ansangs dieses Jahres zum Ehrenmitglied ernannt. Mit Liedern an der Leichenfeier nahm der Beiner Liederfranz Abschied von ihrem Ehrenmitglied. Auch der Schweiz. Hafnermeisterverband verliert ein Mitglied, das jederzeit treu den Sahungen des Berbanschaften des nachgekommen ist und durch sein zu-verlässiges Arbeiten und sein Wirken dem Berband zur Ehre gereichte.

+ Frit Pulver

In seinem achtzigsten Lebensjahr ist in Bern Fritz Pulver, der Begründer und Seniorchef einer Metger- und Biehhansdelssirma, die weit über die Grenzen unsseres Landes hinaus bekannt ist, gestorben. Fritz Pulver ist am 6. Februar 1860 in

Bern geboren worden, er war ein Mätte-ler und als Sohn eines Metgermeisters wuchs er schon früh in den väterlichen Be-ruf hinein. Mit neun Jahren kaufte der geweckte, lebendige Knabe bereits die erste Kuh ein. In Ausführung weiterer väterslicher Aufträge kam er schon als Junge zu Fuß in der ganzen Schweiz herum.

Mit feinem Bruder Bernhard gufammen übernahm er dann im Jahre 1896 das Geschäft des Baters und begann an das Gelchäft des Baters und begann an der Spitalackerstraße, wo sich heute noch seine Metgerei besindet, zu bauen. Nachbem bereits sein Bater in den Siebziger Jahren die Armee beliesert hatte, baute er nun diesen Geschäftszweig mehr und mehr zu jener überragenden Bedeutung aus, die er heute noch besitzt. Im Jahre 1907 starb ihm dann sein Bruder weg; seitdem sührte er non seiner Schwester feitdem führte er, von seiner Schwester unterstügt, sein Geschäft allein weiter. Seine entscheidenden und großen Jahre war die Zeit des Weltkrieges.

Er erlebte jedoch nicht nur Erfolge; es war ihm auch ein vollgerüttelt Maß an Sorgen und Leid gegeben. Bon seinen sechs Kindern hat er ihrer drei, zwei Töchter und seinen Sohn Max, überlebt. Doch ter und seinen Sohn Max, überlebt. Doch unbeugsam und verbissen ging er seinen Weg weiter, bis er vor einiger Zeit einen

zu können und den Sig des Geschäftes für Schlaganfall erlitt, zu dem sich basd darauf dauernd festzulegen. noch eine Lungenentzündung gesellte. Er Durch unermübliche, zielbewußte und zu-bat auch diesem Ansturm standzuhalten verlässige Arbeit verstand es der Berstor-verlücht; erst nach acht Tagen hat er sich

verloren gegeben.
Die Abdankungsseier war aber dann ein Spiegelbild der Bolkstümlichkeit und Beliebtheit dieses charaktersesten, psiichtbewusten Wannes. Mit nieversagender Energie hat er seinen Betrieb zu einem gewaltigen Unternehmen entwickelt, und manch einem wird es schwer fallen, daß nun sein Platz leer bleiben soll.



+ Sakob Zaugg

Am 6. August ist in Bern Jakob Zaugg, alt Bäckermeister, den Seinen durch einen Herzschlag im Alter von siebenundsechzig Jahren entrissen worden.

Jahren entriffen worden.
Jatob Zaugg ist am 21. Dezember 1872 in Oberthal bei Zäziwil als Sohn einer finderreichen Aleinbauernfamilie geboren worden. Bereits als dreizehnjähriger Anabe hatte er bei Bauern sein Brot selber zu verdienen. Mit seinem achtzehnten Lebensjahr trat er eine Bäckerlehrstelle in der Matte in Bern an und übte nach dieser Lehrzeit seinen Beruf als Bäckergehisse in verschiedenen Bäckereien der Stadt und ührer Umgebung aus.

ihrer Umgebung aus.

Im Mai 1899 vermählte er sich dann mit Kräulein Lina Wüthrich, worauf er am Graffenriedweg ein eigenes Geschäftgründete, das er dank seiner Freude am Bäckerberus und mit unermüdlicher Arbeit beinahe vierzig Jahre inne hatte.

Dieser She entsprossen vier Töchter und ein Sohn, die er als pslichtbewuster und treubesorgter Familienvater aufzog. Bater Zaugg war ein bescheidener, solider und ruhiger Bürger, der sich durch sein schlichtes Wesen bei seinen Freunden und Bekannten, wie auch bei seiner Aundschaft großer Beliebtheit erfreute.

Sein Veranligen war der Schießesport.

Sein Bergnügen mar der Schieß=Sport. Sem Vertnugen war der Schiep-Spott. Als er in Begleitung eines seiner Erohefinder von einer Schiehübung nach Haufe zurücksehrte, überraschte ihn an der Bundesgasse, beim Eingang zum Weltpostdenksmal, der Tod. Als schichter und stiller, sieder Mensch wird er in unserer Erinnesung meitersehen rung weiterleben.